

20. Oktober 2009

Das i-Tüpfelchen des Jahres

OFFENBURG (ges). Sie stammen aus Lauda-Königshofen, Kämpfelbach-Ersingen oder Ebringen und haben ein gemeinsames Wochenende in Bohlsbach verbracht: 180 Kinder und Jugendliche nahmen am 26. Diözesantreffen der Malteser-Jugend teil, bestritten am Samstag einen abwechslungsreichen Spiele-Parcours und besuchten am Sonntag Workshops. Die Schirmherrschaft übernahm Oberbürgermeisterin Edith Schreiner.



Diözesantrag der Malteser-Jugend: Erste-Hilfe-Station beim Spieleparcours in einer Bohlsbacher Schreinerei | Foto: Gertrude Siefke

Nach 1987, als die Erich-Kästner-Realschule als Treffpunkt der Nachwuchs-Malteser diente, war Offenburg zum zweiten Mal Austragungsort der Zusammenkunft, die von den Mitgliedern als "Familientreffen" empfunden wird: "Es ist für uns das i-Tüpfelchen des Jahres", sagt Martina Wieber, die Diözesanjugendreferentin aus Freiburg. Insgesamt 650 junge Leute zwischen 6 und 28 zählen in der Erzdiözese zur Malteser-Jugend. Dass knapp ein Drittel von ihnen in die Ortenau gekommen ist, werten die Veranstalter als eine "beachtliche Zahl", denn normalerweise treffen sich die Malteser bereits Ende September und haben dieses Datum fest im Terminkalender.

Rund 100 Helfer aus der Offenburger Kernstadt, aus Windschlag und Hohberg sorgten für einen reibungslosen Ablauf, die Küche wurde von Mitgliedern aus Konstanz und Freiburg betreut. Die Bohlsbacher Festhalle sowie das Gebäude der Lorenz-Oken-Schule standen den Maltesern zur Verfügung, gekocht wurde in einer provisorischen Feldküche, die sonst beim Katastropheneinsatz aufgeschlagen wird. Am Wochenende ging es friedlich zu. Am Samstag trafen die jungen Malteser gegen 10 Uhr in Bohlsbach ein, verstaute Isomatte und Schlafsack, nahmen an der Eröffnung mit OB Schreiner teil und begaben sich dann auf den Spieleparcours.

"Die zehn Stationen spiegeln die Schwerpunkte der Malteser-Jugend wieder", so Diözesanjungendsprecher Matthias Barth. Neben einer Erste-Hilfe-Station, die in einer Schreinerei eingerichtet war und bei der die Nachwuchssamariter zeigen mussten, dass sie mit Mullbinden und Pflaster umzugehen verstehen, waren Geschicklichkeit und Fingerspitzengefühl gefragt. Am Abend feierten die Jugendlichen mit dem Generalvikar der Erzdiözese, Fridolin Keck, einen Gottesdienst, gestaltet wurde die Messe von der Malteser-Jugend und Pfarrer Oliver Schmidt.

In Offenburg gibt es zwar keine Malteser-Jugend mehr, aber in der Friedenstraße den Schulsanitätsdienst mit insgesamt 18 Mitgliedern. Hier steht die Erste Hilfe im Mittelpunkt. Bei der Malteser-Jugend kommen Freizeitaktivitäten hinzu, es gibt Bastel- und

Pfadfinderangebote. Soziales Engagement wird groß geschrieben. Nachwuchssorten kennt die Hilfsorganisation, die besonders stark im ländlichen Raum vertreten ist, nicht: "Wir halten die Zahlen in unserer Diözese", so Wieber. In Zukunft könne es allerdings zu Engpässen kommen, wenn die jungen Leute verstärkt Ganztagschulen besuchen und weniger Zeit hätten, sich anderweitig zu beschäftigen. Da geht es den Maltesern wie allen anderen Vereinen auch.

Autor: ges